



Institute for Communication & Dignity

gUG (haftungsbeschränkt)

Bürgerimpulse #03

Die Welt aus den Augen eines Bürgers

Wahrnehmung zu Gesellschaft, Verantwortung und Vertrauen

Autor: Marie-Luise Spieler

Veröffentlicht: Oktober 2026

Einleitung der Redaktion

Der Beitrag wurde redaktionell auf Lesbarkeit und Veröffentlichungsstandards geprüft.

Inhaltliche Aussagen wurden nicht verändert.

Nachricht:

"Bitte holen Sie Ihren Sohn sofort ab. Es geht heute gar nicht." Seit einer Stunde sitzt mein 6-jähriger Sohn, der sich so gar nicht konzentrieren kann, konzentriert über 5.785 Legosteinen und errichtet eine Festung.

"Was war heute los, mein Engel?"

Er zuckt mit den Schultern.

Noch immer im Sportshirt, das er nach dem Turnen nicht wechseln wollte.

"Heute ging es nicht. Ich störe halt alle."

Und dieser Satz erwischt mich mehr als jeder Anruf aus der Schule.

Mein Sohn hat ADHS und ist im Autismusspektrum.

Natürlich ist Schule mit 21 Kindern eine Herausforderung, auch für seine Lehrerin. Ich weiß, dass ein Kind, das ständig aufsteht, redet, andere mitzieht und Reize ungefiltert aufnimmt, einen ganzen Klassenraum durcheinanderbringen kann.



Institute for Communication & Dignity

gUG (haftungsbeschränkt)

Aber ich sehe auch, was langsam mit ihm passiert.

Er hört, dass "er nichts dafür kann", wurde vor versammelter Klasse kommuniziert.

Er merkt, dass über ihn gesprochen wird.

Er weiß längst, wer in der Klasse "der Störer" ist.

Er.

Und irgendwann wird aus einem Verhalten eine Identität.

"Ich störe halt alle."

Genau da möchte ich nicht zuschauen.

Denn mein Sohn hat kein grundsätzliches Problem mit Aufmerksamkeit. Er kann sich stundenlang in etwas vertiefen. Akkurat, geduldig, bis ins kleinste Detail, wenn es für ihn Sinn ergibt.

Was ihm schwerfällt, ist Reize auszublenden, Wiederholung um der Wiederholung willen und stillzusitzen, wenn in ihm alles gleichzeitig arbeitet.

Mich beschleicht zunehmend das Gefühl, dass im Hintergrund bereits eine vermeintlich einfache Lösung mitschwingt: Medikamente.

Für mich sind sie aber nicht die Antwort auf die Frage, wie mein Kind besser in ein bestehendes System passt.

Wenn eine Lehrerin an ihre Grenzen kommt und ein Kind zusätzliche Unterstützung braucht, dann möchte ich zuerst über Unterstützung sprechen.

Rahmenbedingungen, pädagogische Möglichkeiten, andere Lernumfelder.



Institute for Communication & Dignity

gUG (haftungsbeschränkt)

Nicht immer wieder darüber, wie wir das Kind einnorden.

Ich organisiere gerade Unterstützung, schaue mir andere pädagogische Wege an,
spreche mit einer Montessori-Schule und prüfe sehr genau, was ihm wirklich guttut.

Er nimmt mehr wahr, hört mehr, spürt mehr, hinterfragt mehr, ist medial veranlagt.

Das ist keine Krankheit.

Das ist im bestehenden System nur verdammt anstrengend.

Aber ich werde ihm ganz sicher nicht beibringen, sich selbst deshalb als "Störer" zu betrachten.

Klagenfurth-Villach 21.10.2026